

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 3

Artikel: Des Schweizers grösste Lust : die fieberhafte Suche nach dem Zweck
Autor: Christen, Hanns U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Schweizers grösste Lust

Die fieberhafte Suche nach dem Zweck

Hanns U. Christen

Es kommt vor, dass drei Schweizer (Normalausgabe) in einer Beiz zusammensitzen, und mit der Zeit wird das Gespräch öd und öder. Sie sollten eigentlich zu Frau und Kindern nach Hause gehen. Aber: Es regnet in Strömen, denn es ist Sommer, oder es hat zu schneien begonnen (denn es ist Frühling), Glatteis macht die Strassen unpassierbar, oder die Familie hat miteinander Krach, und das Heim ist alles andere als traut. Also bleiben die drei Schweizer (Normalausgabe) in der Beiz sitzen. Was tun sie mangels Besserem? Sie gründen vier Vereine. Was sie nun fieberhaft suchen, ist: der Zweck der vier Vereine.

Lösung Kulturverein

Fussballclubs, Sportvereine, Schützen-gesellschaften, Briefmarkensammler-Vereine und dergleichen gibt's schon – sie fallen also weg. Tennis- und Golfclubs benötigen Ländereien, was sie bei den gegenwärtigen Bodenpreisen sowieso zu Dingen der Unmöglichkeit macht. Steilhänge im Gebirge sind zwar billig, so dass man Klettervereine gründen könnte, aber Klettern ist gefährlich, und der Rettungsdienst per Helikopter ist bereits masslos überlastet. Also gründet man was? Kulturvereine. Oh bitte: nicht etwa Männergesangsvereine. Drei Männer geben noch keinen Chor, sondern nur ein Trio, und ein Trio klingt nur gut, wenn es aus Instrumenten besteht, die meisterhaft gespielt werden. Bei drei Männern bemerkt man aber jeden Fehler, und ob drei xbeliebige Männer überhaupt Noten lesen können, ist fraglich.

Gefragt: Gratiseintritte

Kultur jedoch ist billig und reichlich vorhanden. Meistens haben frühere Generationen sie geschaffen, sie hängt im Museum oder steht frei herum; und

falls im Museum: Es gibt da Tage mit Gratiseintritt. Das ermöglicht es, die Mitgliederbeiträge sinnvoll fürs gemeinsame Nachtessen des Vorstands nach den Sitzungen zu verwenden.

Das wirft zwei Fragen auf: a) Wer kommt in den Vorstand? b) Wie bekommt man genügend Mitglieder?

In den Vorstand kommen sofort voll-automatisch zwei der drei Männer. Ebenso automatisch wird der dritte Mann Präsident. Nur er – kein anderer. Ob er nun Max heisst oder Hans, Willy oder Ernst, er wird Präsident, weil er das werden möchte. Da hat er das grosse Wort zu führen, was den beiden anderen nicht so liegt, und er hat nicht viel zu tun, weil er delegieren kann – aber manchmal tut er gern selber viel, und um das zu bewältigen, lässt er den Verein einen höchst modernen Computer bezahlen, und als Hilfskräfte stehen ihm Verwandte und Bekannte zur Verfügung, oder Logenbrüder.

Kulturfahrten und Damenreisen

Was die Mitglieder angeht: Da ist es immer gut, wenn man ein paar Leute in den Vorstand aufnimmt, die allgemein bekannt und beliebt sind. Potentielle Mitglieder haben zu denen Vertrauen, freuen sich unheimlich darauf, mit ihnen im gleichen Verein zu sein, und deshalb bezahlen sie die Mitgliederbeiträge gern, auch wenn sie regelmässig ansteigen.

Für die Mitglieder werden dann Kulturfahrten in die Region unternommen. Die kosten etwas, denn Carunternehmen und Wirtschaften arbeiten nicht gratis. Das bezahlen jeweils die

Mitglieder, die mitkommen, weil sie kein Auto haben, sich gern betrinken und dann nicht selber am Steuer sitzen sollten, oder weil sie einfach zu faul sind, selber das Reislein zu organisieren. Für die Mitgliederinnen bereitet der Vorstand Damenreisen vor. Sie führen oft zu etwas

Ein sprachfreudiger und machtbewusster Präsident, ein paar VIPs im Vorstand, Kulturfahrten mit integrierten Trinkparties, Damenreisen zu mystischen Geheimplätzen: Nichts ist leichter, als des Schweizers geheimste Lüste zu befriedigen.

mystischen Orten, weil Frauen es gern haben, wenn ihnen der kalte Schauer des Esoterischen den Rücken hinunterläuft. So ein Ort heisst zum Beispiel «Stätte der Stärke». Die älteren Frauen – das ist die Mehrzahl – sind dann bass erstaunt, wenn sie sehen, dass sie in eine Waldlichtung geführt werden, in der sich ein Hexenring aus moosbewachsenen Steinen befindet. Da sie älter sind, wissen sie noch: Stärke sind weisse Körner, die man mit Wasser verrührt und dann damit die Kragen von weissen Herrenhemden stärkt.

Wölfe, Hexen und weibstolle Jäger

Wieso ausgerechnet in Waldlichtungen gestärkt werden soll, verstehen sie nicht. Wenn man's ihnen dann erklärt hat, ist es zu spät für eine Umkehr. Zudem wandern ältere Damen nicht gern allein durch den düsteren Wald. Es kann Wölfe haben, Rumpelstilzchen, Hexen, weibstolle Jäger oder wenigstens Zecken, die beissen und Krankheiten verbreiten.

Sie sehen also: Des Schweizers Lust, Vereine zu gründen, lässt sich leicht verwirklichen. Man muss es nur einfach tun!